

News

Aliens exist, claims
Israeli scientist

Arthur M. Lahn

WAS SIE SCHON IMMER ÜBER

ALIENS

WISSEN WOLLTEN

UND BISHER NICHT ZU FRAGEN WAGTEN

GOLKONDA

GOLKONDA

Arthur M. Lahn

WAS SIE SCHON IMMER ÜBER
ALIENS
WISSEN WOLLTEN
UND BISHER NICHT ZU FRAGEN WAGTEN

GOLKONDA

Für alle Suchenden



© 2021 Golkonda in der Europa Verlage GmbH München

Umschlaggestaltung: Romina Birzer

Bildquellen: Neal Colgrass S. 21; Wikimedia Commons,

Arent de Gelder, PD S. 43 u.l.,

Carlo Crivelli, PD, S. 43 u.r.; Art Collection 2 / Alamy Stock Photo

S. 43 o.l.; The Picture Art Collection / Alamy Stock Photo S. 43 o.r.;

Steven Greer. S. 55; , Eisenhower Presidential Library S. 110;

Erich von Däniken S. 171; Imago / H. Tschanz-Hofmann S. 219

Lektorat: Franz Leipold

Illustrationen: Romina Birzer

Layout & Satz: Anna Moritzen

Druck und Bindung: Print Consult GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-96509-045-3

Alle Rechte vorbehalten.

www.golkonda-verlag.de

Inhalt

Vorwort	12
1. Sind Leute wie Sie verrückt geworden, <u>Paul Hellyer?</u>	18
2. Welche Indizien nähren den Roswell-Mythos?	32
3. Zeugen <u>alte Gemälde</u> vom Besuch Außerirdischer?	40
4. Was sahen die Astronauten auf dem Mond?	44
5. Wollten John F. Kennedy und Marilyn Monroe das UFO-Geheimnis lüften?	52
6. Wie wird ein Landarzt zum größten <u>Alien-Aufklärer</u> der Welt?	58
7. Kann jedermann mit Außerirdischen Kontakt herstellen?	68
8. Werden Menschen von Aliens entführt?	74
9. Warum ist es <u>in Deutschland so still</u> um das UFO-Thema?	82
10. Fürchten die Weltreligionen außerirdische Besucher?	96
11. Hütete Ihr Urgroßvater ein Alien-Geheimnis, <u>Laura Eisenhower?</u>	106
12. Wie kommunizieren Außerirdische?	116

13. Besuchen uns seit Jahrtausenden Wesen von den Plejaden ?	122	
14. Was empfehlen Soziologen bei einem Erstkontakt?	132	
15. Welche Spezies sollen bereits auf der Erde sein – <u>und warum?</u>	136	
16. Ist ein falscher Alien-Alarm in Vorbereitung?	144	
17. Ist der Kunstbetrieb Teil eines offiziellen Alien-Narrativs?	150	
18. Sind Yeti und Bigfoot eigentlich Sternenreisende?	160	
19. Was ist der stärkste Hinweis auf Außerirdische, <u>Erich von Däniken?</u>	166	
20. Mit welcher Technologie bewegen sich Aliens fort?	176	
21. Unterstützten Aliens die USA beim Aufbau einer Weltraumflotte ?	184	
22. Transportieren Kornkreise außerirdische Botschaften?	190	
23. Wo gab es die spektakulärste Alien-Begegnung <u>jenseits der westlichen Welt?</u>	196	
24. Treten Außerirdische bewusst mit berühmten Menschen in Kontakt?	202	
		25. Warum zeigen sich UFOs nicht einfach über einem <u>Fußballstadion</u> ?
		26. Beobachtete Goethe ein UFO?
		27. Haben Außerirdische Zeitkapseln hinterlassen?
		28. Welche Bibelstelle deutet auf Aliens hin?
		29. Wurde jemals ein außerirdisches Artefakt gefunden?
		30. Tragen wir Alien-DNA in unseren Genen?
		Nachwort von <u>Uri Geller</u>
		Quellen & Literatur
		Der Autor



**»Wir müssen unser
Dasein so weit,
als es irgend geht,
annehmen; alles,
auch das Unerhörte,
muss darin möglich
sein. Das ist im
Grunde der einzige**

**Mut, den man
von uns verlangt:
mutig zu sein zu
dem Seltsamsten,
Wunderlichsten und
Unaufklärbarsten,
das uns
begegnen kann.«**

Rainer Maria Rilke

Vorwort

Anfang Dezember 2020 sorgte Haim Eshed, Begründer und 30 Jahre lang Chef des israelischen Weltraumsicherheitsprogramms, für Aufsehen.

Der 88-Jährige gab *Jedi'ot Acharonot*, der größten Tageszeitung seines Landes, ein Interview, in dem er behauptete, dass die Menschheit längst in Kontakt mit Außerirdischen stehe und sogar eine »Galaktische Föderation« gebildet worden sei. »Die Vereinbarung«, so Eshed, »schlossen die Außerirdischen mit der US-Regierung. Es wurde ein Vertrag unterzeichnet, der es ihnen erlaubt, hier bei uns Experimente durchzuführen.« Damit nicht genug. Er gab auch zu Protokoll, dass es auf dem Mars eine Untergrundstation geben würde, die von amerikanischen Astronauten und außerirdischen Repräsentanten für die Galaktische Föderation betrieben wird. Und: Donald Trump, der vorhatte, das Geheimnis zu lüften, sei von den Außerirdischen gebeten worden, damit zu warten, da die Menschheit noch nicht bereit dafür sei und ihr noch ein gutes Stück Vernunft fehle.

Das ist kein Auszug aus einem Fortsetzungsroman einer Science-Fiction-freundlichen Tageszeitung, das ist allerhand. Hätte diese Aussagen nicht der in Israel sehr respektierte und mehrfach für seine Arbeit ausgezeichnete Haim Eshed getroffen, sondern einer der vielen Verschwörungstheoretiker auf diesem Feld, man hätte es für Nonsens gehalten und getrost im Rauschen des Netzes untergehen lassen können. Und selbst Eshed gibt in dem Gespräch zu: »Wäre ich vor fünf Jahren damit an die Öffentlichkeit gegangen, wäre ich wohl eingewiesen worden. Heute wird schon anders geredet. Ich habe nichts zu verlieren. Ich habe meine Abschlüsse und Auszeichnungen erhalten, ich bin an den Universitäten im Ausland anerkannt, und auch dort ändert sich gerade der Trend.«

Dennoch: In keinem der großen deutschen Medien fand diese Nachricht aus Israel Niederschlag, die, wäre sie wahr, so viel auf diesem Planeten verändern würde. Weder als Meldung noch als Anlass für eine Befragung deutscher Weltraumexper-

ten, noch als Anstoß für eine breitere Debatte. Nichts von Claus Kleber, nichts in der *Süddeutschen Zeitung*, nichts im Ersten oder auf RTL, noch nicht mal eine Schlagzeile bei *Bild* – lediglich die spanische Sektion der Deutschen Welle und die *Jüdische Allgemeine Zeitung* haben sich des Themas angenommen. In vielen anderen Ländern fand hingegen eine mediale Auseinandersetzung mit dem Eshed-Interview statt. In namhaften Organen in England, in Indien und auch in dem Land, das von dem Aeronautikprofessor und pensionierten Brigadegeneral benannt wurde, den USA. Die *New York Post* griff das Thema kurzfristig auf, wie auch der Sender NBC.

Und die Aussagen von Haim Eshed sind nur ein weiterer Höhepunkt eines anschwellenden Klangs, der gefüllt ist mit immer mehr Tönen über eine mögliche außerirdische Präsenz auf der Erde. 2017 war auch so ein Jahr, das den Alien-Komplex ein gutes Stück aus dem Abseits geholt hatte. Da berichteten *New York Times* und *Politico* über die ständigen UFO-Sichtungen von Piloten der US-Navy. Diese erzählten von Flugkörpern, die sich unerklärlich lange in atemberaubenden Geschwindigkeiten unter abrupten Manövern und ohne sichtbaren Antrieb über dem amerikanischen Kontinent aufhielten. Die beiden US-Medien setzten damit ein brisantes Thema auf die Agenda, das seitdem in Amerika auch politisch immer größere Aufmerksamkeit erhielt und 2019 darin gipfelte, dass das Pentagon zugab, neue Richtlinien für Kampfpiloten aufgesetzt zu haben, die den Umgang und die interne Berichterstattung mit ungewöhnlichen Flugkörpern regeln sollen. In Anbetracht dieser Entwicklungen schrieb Daniel W. Drezner, Professor für internationale Politik an der Fletcher School of Law and Diplomacy der Tufts University in Massachusetts, einen Gastbeitrag für die *Washington Post*, überschrieben mit der Headline »UFOs exist and everyone needs to adjust to that fact« (»UFOs existieren, und jeder sollte sich auf diese Tatsache einstellen«). Drezner schließt in seinem Aufsatz: »Es scheint so zu sein, dass die offiziellen Organe des Staates jetzt anerkennen, dass UFOs existieren, auch wenn sie den Begriff nicht verwenden. Sie tun dies, weil genügend Piloten UFOs und Beinahe-Kollisionen melden, um eine bessere Datenerfassung zu gewährleisten. Sie sagen nicht, dass diese UFOs Außerirdische sind, aber sie versuchen, die UFO-Meldungen zu entstigmatisieren.« Der Politikwissenschaftler führt in seinem Artikel eine Arbeit an, die ihm seinen Blick auf das UFO-Phänomen überhaupt erst geweitet hatte – die Abhandlung »Sovereignty and the UFO« in der Fachzeitschrift *Political Theory*, geschrieben von Alexander Wendt von der Ohio State University und Raymond Duvall von der University of Minnesota. Darin setzten sich die

beiden bereits 2008 mit den Gründen und Konsequenzen eines von Tabuisierung und Skeptizismus geprägten anthropozentrischen Weltbildes auseinander. »UFOs ernst zu nehmen würde sicherlich einen Geist der Selbstkritik verkörpern, der dann liberale Regierungsführung und die akademische Welt im Besonderen durchdringt. (...) Wenn die erste Verantwortung der Akademiker darin besteht, die Wahrheit zu sagen, dann ist die Wahrheit, dass nach 60 Jahren neuzeitlicher UFOs die Menschen immer noch keine Ahnung haben, was sie sind, und nicht einmal versuchen, es herauszufinden. Das sollte uns alle überraschen und beunruhigen und Zweifel an der Struktur der Herrschaft aufkommen lassen, die sie aufrechterhält.«

Die beiden Autoren schlugen in ihrer Analyse einen zweistufigen Prozess vor: 1. anzuerkennen, dass UFOs existieren, und 2. zu erwägen, dass UFOs möglicherweise außerirdischer Herkunft sind. Tufts-Professor Drezner geht auf diesen Zweistufenprozess von Wendt und Duvall ein und fragt im Schlussplädoyer seines über ein Jahrzehnt später verfassten Gastbeitrags für die *Washington Post*: »In den letzten Jahren hat die Sicherheitsbürokratie der USA das erste Kriterium erfüllt. Aber was passiert mit unserem Verständnis des Universums, wenn die Großmächte auch das zweite Kriterium erfüllen?«

Langsam tut sich also etwas. Der Alien-Komplex wird immer stärker hinterfragt. Fast überall auf der Welt. Vor allem in den USA, wo erst wieder im Mai 2021 Barack Obama in einem Interview mit James Corden zugab, dass sich da Objekte mit absonderlichen Flugeigenschaften am Himmel bewegen, von denen man nicht wisse, was sie sind. Die Einlassung war nur das Vorspiel einer gefühlten Großoffensive, die in den USA im Juni folgte und der sogar der *Spiegel* eine Titelgeschichte widmete. Hintergrund war ein UFO-Untersuchungsbericht, den das Verteidigungsministerium sowie Geheimdienste auf Anordnung des US-Kongresses vorzulegen hatten. Essenz: Bei den mehr als 140 zugrunde liegenden Fällen soll es sich weder um Flugobjekte des eigenen Militärs, noch um amerikanische Geheimtechnologie, noch mit letzter Sicherheit um außerirdische Raumschiffe handeln – auch wenn die *New York Times* unter Berufung auf Regierungsquellen berichtet, dass eine außerirdische Herkunft nicht ausgeschlossen werden könne. Von dem Bericht wurde mehr erwartet. Es darf also weiter spekuliert werden.

Auch in Kanada, Südamerika, Russland, China und in vielen europäischen Ländern wie Frankreich, England oder Italien nimmt der Aufklärungsdruck zu. Nur nicht hierzulande. Was hat die deutsche Schweigsamkeit zu bedeuten? Mit einem

Desinteresse der Bevölkerung kann sie nichts zu tun haben. 2015 ergab eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov, dass 56 Prozent der Deutschen an intelligentes Leben im All glauben. Das ist viel, und das ist nachvollziehbar, gehört doch die Frage, ob wir allein sind oder unsere Entwicklung auf der Erde gar von außerirdischen Zivilisationen beeinflusst wurde, zu den größten unserer Zeit. Sie treibt nicht nur ganz normale Menschen um, sie ist auch Forschungsgegenstand von Disziplinen wie der Astrophysik, von Philosophie und Soziologie und von der Kunst sowieso. Außerdem ist die Frage für viele Regierungen dieses Planeten Anlass, damit zusammenhängende Phänomene wie unbekannte Flugobjekte zu untersuchen. Das belegen zahlreiche inzwischen freigegebene und einsehbare Dokumente. Doch auch in diesem Falle kommt von deutscher Seite nichts. UFO-Akten im Kanzleramt, bei Bundeswehr oder BND? Fehlanzeige. Angeblich. Das Thema überlässt man hierzu-lande Privatforschern oder Verschwörungstheoretikern.

Dabei ist es überaus faszinierend. Setzt man sich mit offenem Geist damit auseinander und schließt nicht fundamentalskeptizistisch bestimmte Möglichkeiten aus, führt dies unmittelbar zu spannenden Fragen. 30 davon wurden für dieses Buch zusammengetragen. Die Antworten dazu sollen die interessantesten Facetten des Alien-Komplexes abbilden – Zeugenaussagen und Insiderwissen, Theorien und Spekulationen, wissenschaftliche Erkenntnisse und grenzwissenschaftliche Ansichten, alte Legenden und neueste Entwicklungen. Diese Bestandsaufnahme folgt keiner Doktrin, und sie erhebt auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Alleinstellung. Vielmehr will sie die Leserinnen und Leser in einer Zeit, in der öffentlich ungewöhnliche Aussagen wie die von Haim Eshed getroffen werden, in einen Forschungsmodus versetzen und mit 30 höchst unterschiedlichen Impulsen zumindest ein Für-möglich-Halten auslösen – also das, woraus der Kunstbetrieb seit jeher seine Energie zieht, um mit Romanen, Filmen oder Performances zukünftige Szenarien zu entwerfen. Mit dem Unterschied, dass sich die in diesem Buch zitierten Fragmente auf das wahre Leben beziehen. Warum ist das wichtig?

In vielen essenziellen Fragen unseres Daseins scheinen wir an die Grenzen gestoßen oder entwickeln uns gemessen an den planetaren Zuständen viel zu langsam, in falsche Richtungen oder drehen uns im Kreis. Die zentrale Frage dabei ist die, die vor über 225 Jahren Friedrich Schiller in seinen Schriften »Über die ästhetische Erziehung des Menschen« gestellt hatte: Warum sind wir Menschen immer noch Barbaren? Man möchte heute ergänzen: Warum führen wir trotz aller Erkenntnisse und

Errungenschaften noch immer Kriege gegeneinander? Warum existiert noch immer das Schreckensszenario eines Atomkrieges, der sämtliches Leben auslöschen könnte? Warum beuten wir noch immer unsere Erde aus und berauben uns damit unserer Lebensgrundlagen? Warum lassen wir noch immer extreme Ungerechtigkeiten zu? Warum kann dem Primat ewigen Wachstums nicht endlich etwas Naturgemäßes entgegengesetzt werden? Was hält uns davon ab, einen andauernden Frieden über diesen kleinen blauen Punkt im Weltraum kommen zu lassen? Vielleicht, so der Gedankengang, ist die Gleichung menschlicher Existenz, deren Ergebnis bislang ein verstörendes Zeugnis von Zerstörungswut darstellt, erst dann zu lösen, wenn wir eine außerirdische Variable in sie einsetzen. Das könnten wir auf dreierlei Art tun:

1. Würde die Menschheit von einer außerirdischen Spezies besucht, würde sie sich möglicherweise endlich als Einheit begreifen und ihre Adresse mit »Erde« angeben und nicht in Nationen.

2. Würde die Menschheit schon immer unter außerirdischem Einfluss gestanden haben, wären die Außerirdischen auch Teil der Lösung.

3. Würde das schlechte Betragen der Menschheit im kosmischen Klassenzimmer über die Grenzen der Erde hinweg zur Kenntnis genommen worden sein, könnte es einen Besuch besorgter »erwachsener« Außerirdischer provoziert haben.

Von jedem einzelnen Szenario – und möglicherweise treffen ja auch mehrere zu – würde die Erdbevölkerung profitieren. Psychologisch, gesellschaftlich, technologisch, politisch. Aber auch nur dann, wenn die Vorteile eines Kontakts nicht wieder den Eliten vorbehalten sind. Wie auch immer: Sollte irgendwann der Tag kommen, von dem Hollywood seit Jahrzehnten erzählt und auf den nun reale Figuren wie Haim Eshed hindeuten, könnte dieses Buch helfen, besser informiert zu sein, um besser mit der neuen Situation umgehen zu können – auch in Deutschland.

1/

Sind Leute wie Sie verrückt geworden, Paul Hellyer?

Im Jahr 2005 trat ein Mann mit seinem angeblichen Wissen über außerirdische Besucher an die Öffentlichkeit, von dem man es nicht unbedingt erwartet hatte. Paul Hellyer, in den Sechzigerjahren Verteidigungsminister und Verkehrsminister Kanadas, 23 Jahre lang für die Liberalen im Parlament, Mitglied des Queen's Privy Council for Canada mit der längsten Amtszeit, studierter Luftfahrt-Ingenieur, dreifacher Vater. Für ihn war der Druck, Informationen kundzutun, die er als wahr und authentisch einschätzte, so übermächtig geworden, dass er nicht mehr anders konnte und als politischer Whistleblower an einem Symposium teilnahm – mit allem, was an Konsequenzen zu befürchten war. 2013 wiederholte er seine mit Haim Esheds Behauptungen von 2020 (siehe Vorwort) vergleichbaren Aussagen, Außerirdische würden längst unter uns leben und mit irdischen Regierungen zusammenarbeiten, beim sogenannten *Citizen Hearing On Disclosure* in der US-Hauptstadt Washington. Bis heute ist der ehemalige Politiker dem umstrittenen Thema treu geblieben. Für dieses Buch gelang es, Paul Hellyer, inzwischen 98 Jahre alt, in seiner Heimatstadt Toronto zu interviewen.

Paul Hellyer, angesichts der immer größer werdenden Gruppe derer, die vermeintliches Insiderwissen preisgeben: Rückt das, was im Feld der UFO-Forschung »Disclosure« genannt wird, also Enthüllung, näher?

Das kann man nie wissen. Der israelische Professor Haim Eshed sagte neulich ja einige sehr interessante Dinge über die Existenz und das Wirken Außerirdischer hier auf der Erde. Er denkt jedoch, dass die Menschheit immer noch nicht so weit sei für all dieses neue Wissen. Ich widerspreche ihm da. Wir müssen die Menschen langsam an feste Nahrung gewöhnen, wenn ich diesen Vergleich heranziehen darf. Irgendwann können Babys selbstständig laufen, und wenn sie größer sind, vertragen sie vielleicht mal ein Steak. So sollten wir auch in diesem Falle verfahren. **Mein Vorschlag:** Wir sollten im Kongress ein überparteiliches Komitee bilden und eine Amnestie unter dem National Security Act erlassen, um von den Menschen zu lernen, die darüber Bescheid wissen, was gerade vor sich geht. Auf diese Weise würde die Wahrheit in kleinen Stücken ans Tageslicht kommen, sodass Menschen, die zurzeit gar nichts über dieses Thema wissen, sich in sechs Monaten oder einem Jahr ganz gut auskennen würden und diese Neuigkeiten dann auch akzeptieren könnten. Das werden sie, davon bin ich überzeugt.

Sie erwähnten Haim Eshed und seine Äußerungen über Aliens aus dem Dezember 2020. In dem amerikanischen Magazin *Salon* erschien eine Reaktion darauf mit der Überschrift »Why Do Smart People Lie About Alien Encounters?« Übersetzt in etwa: **»Warum verbreiten kluge Menschen Lügen über Außerirdische?«** Ich möchte kurz aus dem Artikel zitieren: »Aber was passiert, wenn jemand mit politischer Macht, Einfluss und Ansehen solche offensichtlich falschen Behauptungen aufstellt – jemand wie Haim Eshed, Astronaut Edgar Mitchell oder der ehemalige kanadische Verteidigungsminister Paul Hellyer? Ohne weitergehende Informationen ist es unmöglich zu erfahren, welche psychologischen Faktoren unter diesen Behauptungen von Haim Eshed liegen. Christopher C. French, ein britischer Psychologe, der sich auf die Psychologie von Menschen spezialisiert hat, die behaupten, an Paranormales zu glauben oder Erfahrungen damit gemacht zu haben, schrieb an *Salon*: »Hat Eshed je einen Beweis zu Gesicht bekommen oder gründet er seine Behauptungen auf Berichte anderer? Trifft das Erste zu, stellt sich die Frage, ob der Beweis überzeugend ist. Trifft das Zweite zu, stellt sich die Frage, ob die anderen, auf die er sich beruft, glaubwürdig sind. Und worauf gründen die ihre Behauptungen? Oder leidet Eshed etwa an Wahnvorstellungen? Auch das ist sicherlich eine Möglichkeit.« Dieser Psychologe stellt hier also zur Diskussion, ob Haim Eshed, Edgar Mitchell oder Sie, Herr Hellyer, wahnsinnig sein könnten. Sind Sie etwa alle wahnsinnig?

Zuallererst sollte man das meiste davon ignorieren. Solche Leute haben ja das Recht, so etwas zu sagen, und man kann daran nichts ändern. Aber Folgendes ist doch ganz interessant: Sie sind sicher mit MJ12 vertraut.

Majestic 12, ja. Das soll eine von den amerikanischen Geheimdiensten gegründete Vereinigung gewesen sein, bestehend aus zwölf Männern in hohen Regierungs-, Militär- und Spionageämtern, die sich im Nachgang des Roswell-Vorfalles im Verborgenen mit Außerirdischen und deren Fortbewegungsmitteln befassen sollten.

Genau. Und eine der Abwehrmaßnahmen, die das MJ12-Gremium empfahl, war, zu behaupten, dass Menschen, die sich zu diesem Thema äußern, einer Illusion aufsitzen würden. So wurden beispielsweise UFOs mal eben zu Sumpfgas umdeklariert. Ich kannte persönlich einen Oberst der US Air Force, der keinen anderen



Job erfüllen musste, als, wann immer es zu UFO-Sichtungen kam, zu erklären, dass es sich lediglich um das Auftreten von Sumpfgas gehandelt habe. Es gab immer drei, vier solcher Erklärungsalternativen, um die Öffentlichkeit glauben zu lassen, dass jedwede Beobachtung unrealistisch sei und man einem Irrglauben hinterherjagen würde. Darin waren sie tatsächlich sehr erfolgreich, denn sie hatten ja die gesamte Kraft der englischsprachigen Presse hinter sich. Und wenn man anfängt, mit den Bilderbergern zu boxen – dieser mysteriösen Vereinigung hoher Amtsträger aus Politik, Wirtschaft, Forschung, Militär, Adel und Presse –, die jedes größere englischsprachige Medienhaus kontrolliert, dann hat man es mit ungeheuer mächtigen Gegnern zu tun.

Wie hat die Beschäftigung mit dem Alien-Komplex Ihren politischen Ruf in Kanada beeinflusst?

Die meisten Politiker reagieren mit den Worten: »Oh, das ist ja dieser UFO-Typ!« Dabei vergessen sie, dass ich mehr politische Erfahrung habe als diejenigen, die mich so bezeichnen. Ich saß 23 Jahre im Parlament, kümmerte mich mit dem Verteidigungs- und dem Verkehrsressort um zwei große Arbeitsfelder. Mir wurde noch nie Unzurechnungsfähigkeit attestiert. Vielleicht sollten mir die Kritiker ein bisschen mehr zuhören und selbst ein wenig in dieser Sache nachforschen. Dieses Fach muss man studieren, wie man an einer Universität Biologie studiert. Es ist für viele ein ganz neues Terrain, mit dem man sich auseinandersetzen muss. Manchmal reicht es schon, sich bei Nacht den Himmel anzuschauen – früher oder später wird man dort UFOs entdecken. Ich mache das nicht mehr, weil ich einfach kein Nachtmensch bin. Aber ich habe bereits dreimal ein UFO gesehen.

Bitte berichten Sie davon.

Meine Frau, die eher ein Nachtmensch ist, wollte raus zum Sternegucken, und ich entschloss mich an diesem Abend, sie zu begleiten. Ich setzte mir meinen Hut auf und ging mit ihr an die frische Luft. Wir mussten ein wenig gehen, um eine freie Sicht auf den Himmel zu bekommen. Sie sagte plötzlich: »Da im Westen ist ja ein ziemlich heller Stern!« Und ich meinte nur: »Da im Osten ist noch ein viel hellerer!« Sie drehte sich um, und wir sahen diesen leuchtenden Punkt, der sich im Zickzack bewegte und in drei bis vier Sekunden mehrmals um mehrere Grad den Kurs änderte. Ich wunderte mich: »Wer oder was ist in dieser Schnelligkeit

und in solchen Winkeln imstande, so etwas zu tun?« Sicherlich kein Stern, sicherlich kein Satellit und auch keine Internationale Raumstation. Es musste also irgendetwas anderes gewesen sein. Wir betrachteten das Schauspiel für zwanzig Minuten. Zwei Nächte später gingen wir wieder raus und sahen exakt die gleichen Manöver am Himmel. Das dritte Ereignis ist noch gar nicht so lange her. Vor drei Jahren verbrachten wir die Weihnachtstage in unserem Ferienresort und erblickten nachts eine ganze Armada von Raumschiffen. Es war unglaublich. Es waren bestimmt 12 bis 15, sie leuchteten wie Sterne, waren aber so nah, dass man das Gefühl hatte, man könne sie anfassen. Als ich meine Frau dazuholen wollte, waren sie leider schon wieder weg.

Nehmen wir einmal an, dass es sich dabei um Außerirdische handelt. Haben Sie das Gefühl, dass sie sich Ihnen absichtlich zeigen, da sie möglicherweise wahrnehmen, dass Sie in diesem Feld eine wichtige Rolle einnehmen?

Ja, das glaube ich. **Sie geben mir auf diese Weise Bestätigung.** Denn ich war ja bis dahin überzeugt, dass es sie gibt, ohne dass ich jemals ein UFO gesehen hatte.

Zu einer direkten Begegnung mit einem Außerirdischen ist es noch nicht gekommen?

Doch, ich hatte zwei von ihnen in meinem Büro.

Wie bitte?

Ja, sie waren nicht sichtbar, aber sie waren da. Vor zwei Jahren passierte das, ich war mit zwei Gästen genau in dem Raum, in dem ich auch jetzt sitze. Einer von ihnen war ein Psychologe, der andere arbeitet als Channel-Medium. Über dieses Medium erhielt ich »von oben« Ratschläge, und sie bestärkten mich darin, mutig weiterzumachen. Etwa zwanzig Minuten dauerte die Sitzung. Bevor sie gingen – also nicht meine zwei Gäste, sondern die Wesen –, kamen sie zu mir, legten mir ihre Hände auf den Kopf und segneten mich. Ich konnte förmlich den Druck ihrer Hände spüren.

Angenommen, ein Außerirdischer steht in voller Gestalt vor Ihrer Tür. Was wäre die erste Frage, die Sie ihm stellen würden?

Willst du nicht reinkommen?

Job erfüllen musste, als, wann immer es zu UFO-Sichtungen kam, zu erklären, dass es sich lediglich um das Auftreten von Sumpfgas gehandelt habe. Es gab immer drei, vier solcher Erklärungsalternativen, um die Öffentlichkeit glauben zu lassen, dass jedwede Beobachtung unrealistisch sei und man einem Irrglauben hinterherjagen würde. Darin waren sie tatsächlich sehr erfolgreich, denn sie hatten ja die gesamte Kraft der englischsprachigen Presse hinter sich. Und wenn man anfängt, mit den Bilderbergern zu boxen – dieser mysteriösen Vereinigung hoher Amtsträger aus Politik, Wirtschaft, Forschung, Militär, Adel und Presse –, die jedes größere englischsprachige Medienhaus kontrolliert, dann hat man es mit ungeheuer mächtigen Gegnern zu tun.

Wie hat die Beschäftigung mit dem Alien-Komplex Ihren politischen Ruf in Kanada beeinflusst?

Die meisten Politiker reagieren mit den Worten: »Oh, das ist ja dieser UFO-Typ!« Dabei vergessen sie, dass ich mehr politische Erfahrung habe als diejenigen, die mich so bezeichnen. Ich saß 23 Jahre im Parlament, kümmerte mich mit dem Verteidigungs- und dem Verkehrsressort um zwei große Arbeitsfelder. Mir wurde noch nie Unzurechnungsfähigkeit attestiert. Vielleicht sollten mir die Kritiker ein bisschen mehr zuhören und selbst ein wenig in dieser Sache nachforschen. Dieses Fach muss man studieren, wie man an einer Universität Biologie studiert. Es ist für viele ein ganz neues Terrain, mit dem man sich auseinandersetzen muss. Manchmal reicht es schon, sich bei Nacht den Himmel anzuschauen – früher oder später wird man dort UFOs entdecken. Ich mache das nicht mehr, weil ich einfach kein Nachtmensch bin. Aber ich habe bereits dreimal ein UFO gesehen.

Bitte berichten Sie davon.

Meine Frau, die eher ein Nachtmensch ist, wollte raus zum Sternegucken, und ich entschloss mich an diesem Abend, sie zu begleiten. Ich setzte mir meinen Hut auf und ging mit ihr an die frische Luft. Wir mussten ein wenig gehen, um eine freie Sicht auf den Himmel zu bekommen. Sie sagte plötzlich: »Da im Westen ist ja ein ziemlich heller Stern!« Und ich meinte nur: »Da im Osten ist noch ein viel hellerer!« Sie drehte sich um, und wir sahen diesen leuchtenden Punkt, der sich im Zickzack bewegte und in drei bis vier Sekunden mehrmals um mehrere Grad den Kurs änderte. Ich wunderte mich: »Wer oder was ist in dieser Schnelligkeit

und in solchen Winkeln imstande, so etwas zu tun?« Sicherlich kein Stern, sicherlich kein Satellit und auch keine Internationale Raumstation. Es musste also irgendetwas anderes gewesen sein. Wir betrachteten das Schauspiel für zwanzig Minuten. Zwei Nächte später gingen wir wieder raus und sahen exakt die gleichen Manöver am Himmel. Das dritte Ereignis ist noch gar nicht so lange her. Vor drei Jahren verbrachten wir die Weihnachtstage in unserem Ferienresort und erblickten nachts eine ganze Armada von Raumschiffen. Es war unglaublich. Es waren bestimmt 12 bis 15, sie leuchteten wie Sterne, waren aber so nah, dass man das Gefühl hatte, man könne sie anfassen. Als ich meine Frau dazuholen wollte, waren sie leider schon wieder weg.

Nehmen wir einmal an, dass es sich dabei um Außerirdische handelt. Haben Sie das Gefühl, dass sie sich Ihnen absichtlich zeigen, da sie möglicherweise wahrnehmen, dass Sie in diesem Feld eine wichtige Rolle einnehmen?

Ja, das glaube ich. **Sie geben mir auf diese Weise Bestätigung.** Denn ich war ja bis dahin überzeugt, dass es sie gibt, ohne dass ich jemals ein UFO gesehen hatte.

Zu einer direkten Begegnung mit einem Außerirdischen ist es noch nicht gekommen?

Doch, ich hatte zwei von ihnen in meinem Büro.

Wie bitte?

Ja, sie waren nicht sichtbar, aber sie waren da. Vor zwei Jahren passierte das, ich war mit zwei Gästen genau in dem Raum, in dem ich auch jetzt sitze. Einer von ihnen war ein Psychologe, der andere arbeitet als Channel-Medium. Über dieses Medium erhielt ich »von oben« Ratschläge, und sie bestärkten mich darin, mutig weiterzumachen. Etwa zwanzig Minuten dauerte die Sitzung. Bevor sie gingen – also nicht meine zwei Gäste, sondern die Wesen –, kamen sie zu mir, legten mir ihre Hände auf den Kopf und segneten mich. Ich konnte förmlich den Druck ihrer Hände spüren.

Angenommen, ein Außerirdischer steht in voller Gestalt vor Ihrer Tür. Was wäre die erste Frage, die Sie ihm stellen würden?

Willst du nicht reinkommen?

Und die zweite?

Willst du dich setzen und einen Kaffee trinken?

Die dritte?

Worüber möchtest du reden?

Stammen die Informationen, über die Sie seit Jahren reden, aus zweiter Hand, oder haben Sie selbst auch Einsicht gehabt in geheime Dokumente?

Ich habe Hunderte von Dokumenten gesehen, eine Menge davon als geheim eingestuft.

Während Ihrer Karriere als Verteidigungsminister oder danach?

Danach. Mir wurden diese Dokumente zugeschickt. Die Kanadier kümmerten sich in den Fünfzigerjahren um das UFO-Thema. Direktor des Programms war Wilbert D. Smith, der darüber ein Top-Secret-Dokument verfasste. Ich hatte eines der Originale bei mir.

Während Ihrer Amtszeiten haben Sie sich gar nicht damit beschäftigt?

Nein, nicht vor 2005. Als Verteidigungsminister erhielt ich zwar mehrere Sichtungsberichte. Sie ähnelten sehr denen anderer Länder, die in den vergangenen Jahren veröffentlicht wurden. Zu 80 Prozent beschrieben sie natürliche Phänomene. 15 bis 20 Prozent blieben unklar und wurden konsequenterweise »Unidentifizierbare Flugobjekte« genannt. Ich hatte damals aber nicht die Muße, mich damit auseinanderzusetzen.

Wie wurde dann Ihr Interesse geweckt?

Ein junger Kanadier schickte mir jahrelang Unterlagen und Bücher über UFOs zu. Ich sagte ihm, dass ich keine Zeit hätte, das zu lesen. »Das macht nichts«, sagte er. »Legen Sie es sich ins Regal, bis Sie Zeit haben.« Dann schaute ich irgendwann eine zweistündige Sondersendung bei ABC mit Peter Jennings. Darin kamen all die Offiziere der Air Force, Piloten aus der zivilen Luftfahrt und Luftsicherheitskontrollkräfte vor, die behaupteten, UFOs gesehen zu haben. Ich dachte mir: »Warum sollten sie damit an die Öffentlichkeit gehen, wenn es nicht so gewesen ist?« Niemand wird sie bezahlen, um Lügen zu verkaufen. Ich musste

»In diesem Moment war für mich eindeutig, an die Öffentlichkeit gehen zu müssen.«

schlicht annehmen, dass sie die Wahrheit sagen. Danach schnappte ich mir das Buch aus meinem Regal, das mir der junge Kanadier zugeschickt hatte. Es trug den Titel ›*The Day After Roswell*‹ von Philip J. Corso. Darin erkannte ich die Namen der Generäle und Luftwaffenstützpunkte aus dem Dokumentarfilm wieder. Das ist wirklich wahr, dachte ich. Mir wurde immer klarer, dass das eine Sache von öffentlichem Interesse ist und dass die Bürger sogar das Recht haben, davon zu erfahren. Ich überlegte, mit dem Thema an die Öffentlichkeit zu gehen. Doch bevor ich das tat, wollte ich noch einmal einen im Ruhestand befindlichen General der kanadischen United Air Force kontaktieren, den mein Neffe ganz gut kannte, weil er mit ihm Geschäftskontakt pflegte. Noch bevor ich das erste Wort ins Telefon sprechen konnte, um ihn zu begrüßen, sagte er: »Jedes Wort ist wahr – und mehr.« Er meinte Philip Corsos Buch über Roswell. Und dann sprachen wir etwa 20 Minuten über das »mehr«. Und dieses »mehr« beinhaltete die Tatsache, dass es Treffen zwischen US-Offiziellen und Wesen von anderen Sternensystemen gegeben hat – von Angesicht zu Angesicht. In diesem Moment war für mich eindeutig, an die Öffentlichkeit gehen zu müssen. Ich hatte die zweifelhafte Ehre, als erste Person mit Ministeramt aus dem Kreis der G-Staaten klare Stellung bezogen zu haben.

Wie viel Zeit lag zwischen dem Gespräch mit dem General und Ihrem Gang an die Öffentlichkeit?

Das war in derselben Woche. Ich ging auf dieses exopolitische Symposium in Toronto nicht als Ufologe, sondern als Politiker, der ein bisschen was über Ufologie weiß. Ich rief meine Frau an und fragte, ob das okay für sie wäre. Sie reagierte nicht gerade enthusiastisch. Ich beschwichtigte und hatte selbst keine Vorstellung davon, was danach alles passieren würde.

Sie wurden zu einem der größten Whistleblower der Disclosure-Bewegung. Was hat sich zwischen Ihrem ersten Auftritt in Toronto im September 2005 und heute verändert? Das UFO-Thema hat es nicht wirklich an die Oberfläche geschafft.

Hätten Sie Gelegenheit gehabt, jemals in meine Post zu schauen, Sie hätten von Tausenden von Sichtungen lesen können, Hunderten von Entführungen, Dutzenden von Wesen, die im Wald gesichtet wurden. Deshalb, doch, es hat sich seitdem eine ganze Menge getan. Sie haben mein erstes Buch »*Light at the End of the Tunnel – A Survival Plan for the Human Species*« im Regal stehen. Ich verrate Ihnen den besten Satz darin: »Ich wusste nicht, wie viel ich nicht wusste, weil ich nicht wusste, wie viel gewusst werden kann.« Dieser Satz ist genauso wahr wie zu dem Zeitpunkt, an dem ich ihn schrieb. Ich erhalte immer neue Informationen aus immer neuen Quellen und lerne immer weiter dazu.

Es wird behauptet, dass der Mord an John F. Kennedy sowie der Tod von Marilyn Monroe im Zusammenhang mit einer geplanten UFO-Enthüllung stünden. Sie hatten angesichts Ihrer Aktivitäten niemals Angst, dass Ihnen Ähnliches widerfahren könnte?

Aber sicher. Ich hatte auch eine Zeit lang Personenschutz. Aber, wissen Sie, in meinem Alter erschossen zu werden ... Ich hatte ein gutes Leben, ein interessantes Leben, ich war an vielen Orten, habe viele Menschen getroffen, habe eine Menge gelernt. Ich habe meine Chancen genutzt, und das versuche ich immer noch. Ich spreche die Wahrheit, solange ich kann. Soll der Teufel doch den Letzten holen.

Es wird vermutet, dass die Bedrohung für die Enthüller auch deshalb so groß ist, weil dann zutage treten würde, welche auch für die Menschheit sehr nützlichen Technologien die Außerirdischen verwenden. Damit haben Sie sich ebenfalls beschäftigt. Bitte erklären Sie, in welchem Zusammenhang Sie den Alien-Komplex und Lösungen für globale Probleme wie den Klimawandel sehen?

Es wurden in den vergangenen Jahrzehnten einige Technologien entdeckt. Darunter auch die wahre Lösung für den Klimawandel: die Gewinnung sogenannter Nullpunktenergie aus dem freien Raum. Einer derer, die sowohl in der Area 51 als auch in der Area 54 in Nevada mit den Außerirdischen an der Ent-

wicklung fliegender Untertassen gearbeitet haben, sagte in einem Radiointerview im Jahr 2000, dass die US Armed Forces bereits zwei Hochtechnologien entwickeln konnten: kalte Fusion und Nullpunktenergie. Nullpunktenergie ist die Energie, die überall im Kosmos existiert, und natürlich ist sie eine der Lösungen, sie ist die ultimative Energiequelle (siehe auch Kapitel 20). In der industriellen Revolution fingen wir mit Dampfmaschinen an, verbrannten Kohle und Holz, dann wechselten wir zu Öl und Gas, und jetzt ist die Zeit gekommen, zur Nullpunktenergie überzugehen, weil sie unerschöpflich und dazu noch verlässlich ist, denn sie nimmt nie ab. Nullpunktenergie steht in Verbindung mit den Antigravitationsmaschinen, die die Schwerkraft aufheben und für interstellare Reisen verwendet werden. Diese neuen Technologien, die neben den USA wahrscheinlich auch den Russen zur Verfügung stehen, tragen die Lösung in sich, den Planeten vor Überhitzung zu schützen. Das Problem ist nur, dass das alles geheim gehalten und dass nicht darüber gesprochen wird. Ich kenne keine einzige Zeitung in Kanada und den Vereinigten Staaten, die jemals das Phänomen der Nullpunktenergie erwähnt hätte. Ich nehme an, das geschieht mit Vorsatz, weil man die Menschen nicht wissen lassen will, dass es da eine Lösung gibt, die seit Jahrzehnten verfügbar ist und schon ebenso lange hätte in Betrieb gehen können. Ist sie aber nicht, weil einige der Leute, die die Welt regieren – wir nennen sie »the cabal«, darunter auch das Öl-Kartell –, jede Billion Dollar in Form von Öl aus dem Boden holen wollen, bevor sie damit beginnen, den Planeten für seine Bewohner zu retten. Diese Bewohner beginnen langsam zu verzweifeln.

Bitte erklären Sie mir, wie lange das in Anbetracht der prekären planetaren Lage so weitergehen soll? Und warum? Nur des Geldes wegen?

Des Geldes wegen und aus Machtgründen. Diese beiden Dinge.

Befürworter der Nullpunktenergie gibt es nicht?

Doch, es gibt da auch Menschen, die aufgeklärter sind, aber sie sind nicht dazu bereit, den Geheimhaltungskodex zu brechen, weil sie sich in Gefahr brächten.

Nehmen wir an, die Außerirdischen bewegen sich tatsächlich mit diesen Nullpunktenergieantrieben fort. Das würde bedeuten, dass sie uns technologisch und damit auch intellektuell weit überlegen wären. Wenn sie nun die

Erde besuchten, wird ihnen nicht entgangen sein, wie dramatisch der Klimawandel voranschreitet und wie die Anwendung ihrer Technologie verhindert wird. Warum nehmen sie in ihrem großen Wissen und ihrer großen Weisheit nicht selbst das Zepter des Handelns in die Hand und helfen der Menschheit? Es gibt ja die Geschichte von einer Galaktischen Föderation, die aus einer Gruppe verschiedener Spezies besteht. Diese verhalten sich loyal zum göttlichen Schöpfer, der uns das Recht auf freie Entscheidung gab. Wir können gute und schlechte Entscheidungen treffen, und manchmal müssen wir eben auch unter unserer eigenen Dummheit leiden. Es liegt an uns. Aus diesem Grund existiert wohl eine Politik der Nichteinmischung. Doch ich glaube, dass die Föderation gerade mit Interesse verfolgt, was sich auf dem Planeten tut. Ich halte es für möglich, dass man die bisherige Art der Politik ändert und eingreift. Das kann indirekt passieren, indem sie einzelnen Personen Impulse geben, Bücher zu schreiben, Reden zu halten, den Menschen die Wahrheit zu erzählen, um am Ende Politik zu verändern. Das kann aber auch direkt passieren, indem sie vor den Augen der Öffentlichkeit landen und eine Pressekonferenz geben, um zu erklären, was ihnen hier gerade so große Sorgen bereitet und was sie deswegen vorschlagen.

**»Wie ist Ihre Meinung zu der lauten Stille in Deutschland hinsichtlich des Alien-Komplexes?« –
»In einem Wort: Vertuschung.«**

UFO-Sichtungen haben weltweit zugenommen, seit der Mensch Mitte der Vierzigerjahre anfang, mit der Atomenergie zu experimentieren, diese bekanntermaßen auch zu Kriegszwecken und zur Abschreckung einsetzte und dem Planeten über 2000 Atombombentests zumutete. Sie werden sicher auch von dem Vorfall aus dem Jahr 1967 wissen, bei dem unbekannte Flugobjekte in den USA stationierte und ständig in Abschussbereitschaft stehende Atom-

raketen außer Funktion gesetzt haben sollen. Möglicherweise, so wurde spekuliert, wollten uns außerirdische Mächte auf die Gefährlichkeit von Atomwaffen hinweisen und einen Dritten Weltkrieg verhindern. Was ist der Klimawandel anderes als ein Dritter Weltkrieg gegen den Planeten? Worauf warten eventuell anwesende Außerirdische? Ich verstehe es nicht.

Sie haben recht, es ist absolut zum Verzweifeln. Wenn wir nicht umgehend handeln, wird es eine Reihe von Konsequenzen geben, die so schädlich für die menschliche Spezies sind, dass viele von uns ausgelöscht werden. Ich hörte vor Kurzem, dass die Meerestemperaturen schneller ansteigen, als die Evolution der Fische mithalten kann. Das ist nur ein Beispiel dafür, wie die Artenvielfalt und die zukünftigen Nahrungsvorräte betroffen sein werden. Das unterstreicht noch einmal, dass sehr schnell etwas getan werden muss. Ich habe ja in den vergangenen Jahren einige Bücher geschrieben. In meinem ersten, das ich vorhin bereits erwähnte, hatte ich appelliert, dass wir zehn Jahre Zeit haben würden, uns des Klimaproblems anzunehmen. Diese zehn Jahre sind jetzt vorbei – und was ist passiert? Nichts! Natürlich wurden ein paar Windräder mehr gebaut. Aber wir sprechen doch von einem riesigen, riesigen Problem für uns Erdlinge. Ja, es gibt das Pariser Klimaabkommen von 2015, aber das ist nur ein Stück Papier, das ist Politik. Man kann jedoch keine Probleme nur über Abkommen lösen, man muss ins Handeln kommen.

Lassen Sie uns am Ende noch über Ihr Verhältnis zu Deutschland reden. Als Sie Verteidigungsminister waren, war unser Kanzler Ludwig Erhard, und Ihr Amtskollege hieß Kai-Uwe von Hassel. Sind Sie sich jemals begegnet? Ja, ich traf den Verteidigungsminister in den Sechzigerjahren. Er schenkte mir eine Schatulle mit Schallplattenaufnahmen von Georg Friedrich Händels »Messias«, ein Meisterstück, das ich immer noch hüte.

Wie ist Ihre Meinung zu der lauten Stille in Deutschland hinsichtlich des Alien-Komplexes?

In einem Wort: Vertuschung.

Können Sie das bitte ausführen?

Sie sind sicher vertraut mit dem Stützpunkt in der Antarktis?